



Foto: U21 St. Gallen

Anne Janssen: Ein Funken Leben

Für die Bühne bearbeitet von Stefan Graf

nach der Übersetzung ins Deutsche von Silke Schmidt, 6 D – 3 H (Doppelbesetzungen und größere Besetzung für Jugendclubs möglich), 12 +, UA: U21 St. Gallen, 2006

E-L-I-S-E, „Fünf Buchstaben, mehr nicht“, lautete der belgische Originaltitel des ersten Romans von Anne Janssen, den sie bereits mit 14 veröffentlicht hat. Fünf Buchstaben sind alles, was Elise noch bleibt vom Leben, nachdem ihre Eltern und ihre Zwillingsschwester bei einem Unfall ums Leben gekommen sind. Elise ist nicht mehr sicher, ob sie selbst überhaupt noch existiert. Es wird über sie verfügt wie über einen übrig gebliebenen Gegenstand: Wo soll sie jetzt leben, mit wem? Mit ihren Freundinnen, ihren Verwandten wird Verständigung unmöglich, Elise spürt, dass niemand ihr folgen kann in den tiefen Kummer, die große Einsamkeit. Erinnerungen bedrängen sie und schmerzen sie so sehr, dass sie davon laufen möchte. Erst als sie Roland kennen lernt, kann sie langsam wieder Vertrauen zu einem Menschen aufbauen, kann ihm glauben, dass er real ist und lebt und nicht im nächsten Augenblick verschwunden sein wird.

Über die Tragik von Verlust und Tod hinaus setzt sich „Ein Funken Leben“ im übertragenen Sinn mit der wechselhaften und oft nicht berechenbaren Gefühlswelt eines jungen Menschen auseinander: Sich abgelehnt fühlen und selber abzulehnen; sich unverstanden fühlen und selber zu brüskieren sind Attribute eines schrittweisen Erwachsenwerdens wie die Magie des neun Buchstaben umfassenden Sätzchens: «I ha di gärn.» Tagblatt St. Gallen

Alle Rechte bei:

Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf GmbH

Max-Brauer-Allee 34

22765 Hamburg

Tel.: 0049 (0)40 607 909-916

E-Mail: kindertheater@vgo-kindertheater.de

www.kindertheater.de

1. Szene: Heimfahrt 1

Elise sitzt im Zug.

ELISE: Bäume, Sträucher, Dörfer rasen mit wahnsinniger Geschwindigkeit an mir vorbei. Mein Abteil ist fast leer. Ich sitze am Fenster. Ich habe die Schuhe ausgezogen, die Knie hochgezogen, die Arme darumgeschlungen. Gerade ist der Schaffner vorbeigekommen.

STIMME SCHAFFNER: Wohin fährst du. So ganz alleine?

ELISE: Ich sagte, das wolle er nicht wissen. Er lächelte. Roland hat mich zum Bahnhof gebracht, der ist nicht weit von uns entfernt. Er hat mich zum Abschied geküsst.

ROLAND: Es gibt ein Mädchen, das liebt den Himmel und die Wolken. Das liebt Regen, Donner, Blitz, Gewitter und vor allem den Geruch danach. Die Nacht war dunkel.

ELISE: Mit einem Ruck kommt der Zug zum Stehen. Die wenigen Passagiere steigen aus. Ich schließe die Augen.

ROLAND: Die Nacht war kalt. Und ich genoss es neben ihr zu liegen im kalten, nassen Gras und die Sterne zu sehen.

ELISE: Ich öffne die Augen. Schuhe anziehen. Aufstehen. Vielleicht werde ich bei Helene klingeln.

ROLAND: Es gibt ein Mädchen, das liebt das Andere.

HELENE: Und die Sonne auf der Haut, Rad fahren, laufen und lange Spaziergänge. Ein Mädchen.

ROLAND: Eis essen, Ferien machen, Freunde.

HELENE: Kino und tanzen. Elise liebt das Leben.

ELISE: Elise, das bin ich. Das war ich.

Elise steigt aus. Black

2. Szene: Wie weiter?

TANTE LYNN: Elise. Elise! Herr Jansen würde gern wissen, was du davon hältst?

ONKEL PIETER: Elise, du musst mitentscheiden, es geht um dein Leben!

HERR JANSEN: Möchtest du bei einer der Schwestern deiner Mutter wohnen?

ONKEL PIETER: Bei Lynn und mir ist natürlich nur wenig Platz. Elise, Herr Jansen

hätte gern eine Antwort.

TANTE LYNN: Oder willst du vielleicht bei Tante Griet und Onkel Jan wohnen?

HERR JANSEN: Ja, möchtest du das?

ELISE: Ich weiß es nicht.

HERR JANSEN: Aber möchtest du es?

ELISE: Ich hab gesagt: Ich weiß es nicht!

HERR JANSEN: So, du weißt es nicht?

Vorübergehend wohnt Elise bei ihnen und Helene - deiner besten Freundin.

Was meinen sie?

INGRID: Tja, ich selbst kenne Jan und Griet kaum, aber deine Mutter, Elise, hat oft von ihnen erzählt. Ich glaube schon, dass sie geeignet wären. Die Frage ist nur, ob sie auch wollen und ob sie dem Ganzen gewachsen sind?

TANTE LYNN: Sie wird sechzig Kilometer von hier entfernt in ein neues Leben geworfen. Eine neue Schule, neue Freunde... Pieter was meinst du?

HERR JANSEN: Du kannst nicht ewig bei den Nachbarn wohnen bleiben. Wir denken nicht, dass das für Helene gut ist. Elise, hast du eine Idee?

ELISE: Nein

ONKEL PIETER: Elise wir verstehen dich ja, aber das hier ist wirklich wichtig! Es geht um dein weiteres Leben, deine Zukunft. Du musst uns helfen, ob du nun willst oder nicht!

HERR JANSEN: Entschuldigung, darf ich mich mal kurz einschalten? Welche Alternativen seht ihr noch?

Elise spricht direkt ins Publikum.

ELISE: Alternativen... Idiot! Ich bin ein Gegenstand. Ein Gegenstand, der im Weg liegt und weggeräumt werden muss. Wo sollen wir ihn hinlegen? In den Schrank, auf den Tisch oder aufs Sofa? Geht leider alles nicht. Welche Alternativen gibt es noch? Auf den Müll - vielleicht ein bisschen zu krass, oder?

INGRID: Jan und Griet sind nette Leute. Ich denke, dass sie Elise geben können, was sie braucht, nur... Jan hat doch eben den Job gewechselt.

HERR JANSEN: Hatten die Eltern gute Freunde, die bereit wären, sie bei sich

aufzunehmen?

ONKEL PIETER: Was meinst du Lynn? Du hast sie am besten gekannt.

TANTE LYNN: Ef und Sam vielleicht, obwohl...

ONKEL PIETER: Vielleicht müssen wir ja eine Pflegefamilie für sie suchen?

INGRID: Das hätten die Eltern nie gewollt.

HERR JANSEN: Ihr seid zu dem Schluss gekommen, dass sich innerhalb der Familie kein geeigneter Platz finden lässt. Ef und Sam waren gute Freunde deiner Eltern.

Elise, was denkst du?

Elise?

ELISE: Ich weiß nicht.

HERR JANSEN: Ich schlage vor, dass wir für heute Schluss machen. Ich werde mich mal nach einer Pflegefamilie erkundigen, und ihr denkt auch noch mal über die Sache nach.

Elise spricht direkt ins Publikum.

ELISE: Eine lästige Sache, die so schnell wie möglich vom Tisch muss. Das bin ich. Fünf Buchstaben, mehr nicht. Elise. Elise, das war ich. Fünf Buchstaben, mehr nicht. Aus meinem Leben wurden sie gerissen. Die drei Menschen, die ich am meisten brauche. Mich können sie jetzt ruhig in ein anderes Leben werfen. Null Problem. Restart, please. Sorry, can't open the file. It has been deleted.

Black

3. Szene: Helenes Zimmer. Abschied von Helene und Ankunft bei Maaïke und Peter. Elise läuft weg.

HELENE: Es ist Nacht. Stockdunkel. Im Bett am anderen Ende meines Zimmers liegt Elise. Meine beste Freundin. Sie atmet unregelmäßig. Chips auf dem Schreibtisch. Poster an der Wand. Leute auf der Strasse lachen. Eine Autotüre schlägt zu. Elise hört und sieht alles. Elise schläft nicht. Das ist das Einzige, das sich seit drei Tagen nicht verändert hat. Drei Tage ist es jetzt her. Sie sind nicht mehr da. Die drei Menschen, die Elise am meisten braucht.

Elise hat entschieden. Sie hat gesagt, dass sie mit ihren Körpern Menschenleben retten dürften. Damit es nicht ganz umsonst gewesen ist. Den Rest sollen sie verbrennen. Die Asche in der Erde begraben. Am schönsten Ort von Belgien. In der Erde, wo es gleich dunkel ist, wie in diesem Zimmer.

Black

Tante Lynn erscheint mit einem Koffer. Elise und Helene verabschieden sich.

TANTE LYNN: Elise, es ist Zeit...

HELENE: Ich, ich...

ELISE: Ich versteh dich schon.

HELENE: Ja.

ELISE: Ich schreibe dir.

Elise spricht direkt zum Publikum.

ELISE: Das sind meine letzten drei Worte. Famous last words. Ich gehe. Weg aus dieser Strasse, diesem Viertel. Weg von meiner Freundin und allem, was ich kenne.
Good bye. For ever.

Black

STIMME GPS: Bei der nächsten Möglichkeit rechts abbiegen. Nach fünfhundert Metern haben sie ihr Ziel erreicht.

Ankunft bei Maaïke und Peter.

ROLAND: Maaïke beginnt wild drauflos zu schnattern. Dabei spielt sie nervös mit dem Bändchen an ihrer Hose. Peter mustert Elise neugierig aus den Augenwinkeln. Tante Lynn hat ihre Hände auf Elises Schultern gelegt. Um sie zu beschützen, denke ich. Maaïke schwatzt und schwatzt. Das Bändchen an der Hose irritiert schrecklich. Maaïke ist nervös. Und sie starrt Elise an. Elise, ein Alien.

MAAÏKE: Ich bin... also wir sind... wir sind froh, dass du... also ihr zwei, gut angekommen seid. Schön, dass ihr den Weg gefunden habt. Elise, hallo, ich bin Maaïke und...

PETER: Peter. Grüss dich, Elise. Dann müssen sie Tante Lynn sein. Tag.

TANTE LYNN: Es war nicht schwierig zu finden. Elise, deine Tasche.

PETER: Lass mir den Koffer.

Elise behält den Koffer bei sich.

MAAIKE: Geht's? Du hast sicher Hunger, ich geh doch gleich in die...

PETER: Wir lassen euch besser kurz allein.

MAAIKE: Und ich koch uns was.

Maaike und Peter ab.

TANTE LYNN: Du weißt, du kannst mich jederzeit anrufen, wenn...

ELISE: Wenn ich was brauche.

TANTE LYNN: Ja. Wenn du was brauchst, rufst du an. Oder bei Helene. Helene freut sich, wenn du dich meldest.

ELISE: Okay...

TANTE LYNN: Machs gut.

ELISE: Okay...

Black

Maaike im Off. Elise beobachtet Martje und Papa.

MAAIKE und PAPA: Das Essen ist fertig!

PAPA: Komm, wir wollen Essen Martje.

Martje, mach den Fernseher aus, die Lasagne ist fertig!

MARTJE: Jaaa, Papa.

PAPA: Dann kriegst du halt nichts!

Okay. Ohne Essen ins Bett.

MARTJE: Nein, nein, warte. Ich komm ja schon!

PAPA: Und Elise, wie war dein Tag?

MAAIKE: Elise, komm jetzt essen.

Elise erstartt.

Black

HELENE: Elise ruft niemanden an. Tante Lynn nicht. Mich auch nicht. Es ist Nacht. Stockdunkel. Elise liegt in einem fremden Zimmer. Keine Chips auf dem Schreibtisch. Kein Poster an der Wand. Fremde Geräusche. Fremde Schatten. Sie hat Angst. Leise, ohne Peter und Maaike zu wecken, steigt Elise aus dem Bett. Durch das Fenster klettert sie aufs Dach. Sie lässt sich nach unten gleiten und springt.

ROLAND: Elise rennt los. Immer schneller, so schnell sie kann. Sie rennt immer weiter. Weg von diesem Zimmer. So weit wie möglich. Den Kiesweg hinunter, quer über die Strasse.

Sie läuft und läuft. Sie fliegt. Sie lässt sich

fallen - die frischen Blätter, das Moos. Der weiche,
Waldboden fängt Elise auf und sie schläft. Elise schläft - endlich, seit
langem. Schlafen. Elise will einfach nur schlafen

Black

PETER: Elise!

MAAIKE: Du kannst doch nicht einfach weglaufen!
Gott sei Dank, Elise!

POLIZIST: Ein Glück, dass der Hund deine Spur gefunden hat, sonst hätten wir
h lange suchen können!

MAAIKE: Elise, du hast uns einen ganz schönen Schrecken eingejagt, weißt
du das?!

ELISE: Jetzt wisst ihr, was es heißt, meine Eltern zu sein.

PETER: Frierst du?

MAAIKE: Meine Güte, du hast hier eine ganze Nacht gelegen! Überleg mal,
was dir alles hätte passieren können.

POLIZIST: Tja, die heutige Jugend.

PETER: Komm, dann gehen wir jetzt aber mal schnell...

PETER/MAMA simultan: ...nach Hause.

MAAIKE: Und ich mach dir eine schöne Tasse heißen Tee.

Black

MAAIKE: Was wenn ihr etwas passiert wäre?

PETER: Das war wirklich gefährlich.

MAAIKE: Wir müssen etwas dagegen unternehmen. Sie ist völlig
durcheinander. Sie weiß nicht mehr, was sie tut.

PETER: Vielleicht sollten wir besser einen Psychiater einschalten.

MAMA: Klick. Einschalten. Switch on. Ein anderes Leben.

PAPA: Papa tot.

MAMA: Mama tot.

MARTJE: Schwester tot.

PETER: Elise, das Essen ist fertig!

PAPA: Das Essen ist fertig. Martje, komm jetzt endlich!

Black